

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Dankwart Seipp: Traditionelle Apfel- und Birnensorten  
im Oldenburger Münsterland

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

## Traditionelle Apfel- und Birnensorten im Oldenburger Münsterland

Die Heimat des Apfels (*Malus domestica*) liegt vermutlich im Bereich zwischen Kaukasus und Usbekistan, wo die Wildarten *Malus orientalis* und *Malus sieversii* auch heute noch die ganze Breite und Vielfalt der Eigenschaften der heutigen Tafeläpfel aufweisen (Farbe, Form, Geschmack, Wuchs). Der in Europa heimische Holzapfel (*Malus sylvestris*) ist nicht an der Entstehung der Kulturformen beteiligt, obwohl dessen Früchte schon seit der Frühzeit genutzt wurden, wie Samenfunde in Süddeutschland belegen. Der hohe Gerbstoffgehalt des Holzapfels hat jedoch die Nutzung begrenzt.

Über Kleinasien, Griechenland und das Römische Reich kamen die großfrüchtigen Apfelsorten bei Völkerwanderungen, durch Handelsbeziehungen und auch durch militärisches Vordringen der Römer bis nach Deutschland. Hier hat sich nun in den vergangenen 2.000 Jahren eine Vielzahl von Sorten entwickelt, die auch heute noch in unseren Sortimenten zu finden sind.

Die Birne (*Pirus communis*) hat ihren Ursprung ebenfalls in Asien und sie ist mit dem Apfel über Kleinasien, Griechenland und Italien zu uns gekommen. Wegen des höheren Wärmeanspruchs der Birne hat sie in südlicheren Gebieten eine größere Bedeutung bekommen als bei uns.

### Sortenentstehung

Wie bei anderen Obstarten gab es bei Apfel und Birne bis ca. 1900 keine gezielte Züchtung, sondern durch freie Abblüte der Bäume mit Fremdbefruchtung entstanden immer wieder neue Formen und Spielarten, weil die Erbmasse des Apfels unendlich vielfältig ist.

Aus diesen Zufallssämlingen, die man in Hecken oder an Waldrändern fand, wurden die besten Formen ausgelesen und durch Veredlung auf andere Sämlinge vermehrt und verbreitet. Diese Form der Auslese hatte den Vorteil, daß empfindliche Sämlinge den Beginn des Fruchtertrages nicht erreichten, weil Blatt- und Holzpilze sie schon vorher vernichtet hatten. So blieben nur die robusten Sämlinge übrig,

---

---

die an den Boden und das Klima des Standortes angepaßt waren. Die Eltern dieser Zufallssämlinge sind unbekannt, manchmal kennt man die Muttersorte, auf der die Frucht entstanden ist. Oft haben diese Sorten dann nur eine begrenzte Verbreitung gefunden, weil sie anderswo nicht geeignet waren. Manche Sorten haben dagegen auch eine weltweite Verbreitung gefunden, weil sie ein gutes Anpassungsvermögen besaßen. Alle in Süddoldenburg typischen Lokalsorten sind Zufallssämlinge.

Erst kurz vor der Jahrhundertwende begann eine systematische Kreuzungszüchtung bei Apfel und Birne. Hierbei versucht der Züchter, wertvolle Eigenschaften von zwei Sorten zu kombinieren. Letztlich bleibt es dann doch dem Zufall überlassen, ob unter der Vielzahl von Sämlingen, die bei einer Kreuzung entstehen, einer das Zuchtziel erreicht. Dazu muß der Züchter die Sämlinge beobachten, bis die ersten Früchte erscheinen, was ca. 7 bis 10 Jahre dauert.

Neben einigen alten Sorten wie Boskoop, Cox, Golden Delicious beherrschen heute Sorten aus einer gezielten Kombinationszüchtung den Erwerbsanbau, weil sie im Hinblick auf Fruchtgröße und -farbe, Geschmack und Ertrag den alten Sorten überlegen sind. Allerdings sind viele im Holz und Laub nicht so robust wie die standorttypischen Sorten. Dieses Problem versucht man heute mit der Züchtung von resistenten Sorten zu lösen. Leider haben diese gegen Schorf und Mehltau resistenten Sorten noch keine optimalen Fruchtqualitäten.

### Entwicklung des Apfel- und Birnensortiments im Oldenburger Münsterland

Mit der Förderung des Obstbaus durch den Lehrer B. A. Frye in Langförden und die Pfarrer Dyckhoff in Cappeln sowie Krümpelbeck in Lutten ist der Apfel- und Birnenanbau im Oldenburger Münsterland nach 1800 ausgeweitet worden. Die intensivere Beschäftigung mit Obstbäumen hat sicher auch dazu geführt, daß neben bereits im Gebiet vorhandenen Sorten auch weitere aus anderen Regionen erprobt und bei Eignung empfohlen wurden. Diese Sortenempfehlungen haben sich immer gewandelt, oft in kurzen Abständen, wobei subjektive Einflüsse auch eine Rolle gespielt haben werden.

Offizielle Sortenlisten aus dem 19. Jahrhundert finden sich nur selten, denn Obst- und Gartenbauvereine sowie die Oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft informierten die Bauern bei Ausstellungen und Gesprächen.

Eine Sortenempfehlung für das Herzogtum Oldenburg hat F. Haller 1911 herausgegeben. Im Rahmen von Obstausstellungen wurden

---

---

neue bzw. bewährte Sorten vorgestellt und empfohlen. Von Haller werden u. a. für das Oldenburger Münsterland genannt:

Gestreifte Renette  
Roter Borsdorfer (Münsterländer) ·  
Lutter Winterapfel (Schöner aus Lutten)

Prof. Dr. Brägelmann empfiehlt 1906 den Edelborsdorfer (Gelber Münsterländer), der zwar langsam heranwächst, aber sich dann doch „zu einem stattlichen Baum von erstaunlicher Lebenskraft entwickelt“. Der Pomologe J. C. G. Oberdiek forderte um 1880 bereits, daß es eine polizeiliche Verfügung geben sollte, daß an Straßen und Feldern der Edelborsdorfer mindestens 1/4 der Stämme ausmachen solle. Die nächste Sortenliste wurde 1950 von der Landwirtschaftskammer Weser-Ems aufgestellt. Hier werden u. a. genannt:

Dülmener Rosenapfel  
Gelber Münsterländer  
Stern von Bühren  
Roter Münsterländer  
Grahams Jubiläum  
Schöner aus Herrnhut

In einer Sortenschau in Langförden werden 1948 die Sorten Roter und Gelber Münsterländer, Schöner aus Lutten, Stern von Bühren, Siemers Boskoop und Wildeshauser Renette (Orths Goldrenette) besonders herausgestellt.

Acht Jahre später lautet die Empfehlung der Landwirtschaftskammer Weser-Ems ähnlich, es werden allerdings auch bereits viele Sorten genannt, die nur für den intensiven Anbau auf Niederstamm geeignet sind. Die Sorte Golden Delicious befindet sich bereits in der Erprobung.

Von diesem Zeitpunkt an läßt sich feststellen, daß die Sortenempfehlung zweigleisig wurde. Neben den herkömmlichen robusten Sorten für Hoch- und Halbstämme werden eine breite Palette überregionaler Sorten für den Erwerbsanbau aufgeführt. Dennoch machten bis etwa 1960 die Sorten Gelber und Roter Münsterländer den größten Teil der Hochstammanlagen aus. Das landschaftsprägende Element dieser großkronigen Sorten nahm von diesem Zeitpunkt an ab, weil der wirtschaftliche Nutzen fehlte und ortsnahe Flächen für Bauzwecke benötigt wurden. Eine wesentliche Rolle spielten aber auch die staatlich geförderten Rodeaktionen, bei denen allein im Weser-Ems-Gebiet in den Jahren 1970 - 1973 ca. 22.000 Apfel- und Birnenhochstämme gerodet wurden.

---

---

In der letzten Sortenempfehlung der Landwirtschaftskammer Weser-Ems 1993 werden 33 Apfelsorten und 16 Birnensorten beschrieben, die für einen extensiven Anbau in den einzelnen Regionen des Weser-Ems-Gebietes besonders anbauwürdig sind. Davon sind zwölf Apfel- und vier Birnensorten im Oldenburger Münsterland besonders häufig und für den Obstbaumbestand bis in die 70er-Jahre unseres Jahrhunderts typisch gewesen. Aufgrund ihrer Robustheit und langjähriger Erprobung sollten sie auch in Zukunft für Obstwiesen und Straßenrandpflanzungen bevorzugt Verwendung finden.

Im nachfolgenden Teil sollen die wichtigsten Eigenschaften der Früchte sowie die Standortansprüche der Bäume beschrieben werden, damit sich jeder Interessent ein Bild machen und die ihm zugehörigen Sorten auswählen kann. So lassen sich diese alten Sorten, die oft nur im eng umgrenzten Gebiet des Oldenburger Münsterlandes zu finden sind, auch in Zukunft erhalten.

Alle Sorten sind in begrenztem Umfang in Baumschulen des Oldenburger Münsterlandes als Halb- oder Hochstamm zu erhalten, mit Ausnahme der Sorten Siemers Boskoop und Stern von Bühren. Hier von gibt es jedoch Reisermaterial in der Versuchs- und Beratungsstation für Obst- und Gemüsebau Langförden, die sich um den Erhalt dieser gebietstypischen Apfelsorten kümmert.

## Dülmener Rosenapfel

### **Herkunft:**

Um 1870 in Westfalen entstanden, Muttersorte vermutlich Gravensteiner.

### **Frucht:**

Mittel bis groß mit glatter, oft fettiger gelber Schale, Seiten meist kantig, sonnenseits streifig rot, Fleisch gelblich, saftig mit ansprechendem Aroma.

### **Reifezeit:**

Mitte bis Ende September, genußreif ab September, haltbar bis Dezember.

### **Baum:**

Wuchs nur mittelstark, zunächst aufrecht, dann breit werdend. Dichte Krone, Schnitt erforderlich.

---

---

**Standortansprüche:**

Breite Anbaueignung auf leichteren bis schweren Böden. Windlagen meiden.

**Eignung:**

Guter Tafelapfel, auch für Verarbeitung. Wenig krankheitsanfällig, geringe Schorfgefahr, frosthart, witterungsunempfindlich.

**Gelber Münsterländer**

Syn.: Borsdorfer, Edelborsdorfer

**Herkunft:**

Sehr alte Sorte, Herkunft unbekannt, vermutlich aus Sachsen.

**Frucht:**

Mittelgroß, bei hohem Ertrag kleinfrüchtig, plattrund, oft mit Warzen, Schale gelb, sonnenseits mit leichter Rotfärbung, Fruchtfleisch weiß, fest, süßsauerlich mit angenehmem Aroma. Sehr gute Wirtschaftssorte für Verarbeitungszwecke.

**Reifezeit:**

Mitte Oktober, lagerfähig bis März.

**Baum:**

Jugendwachstum schwach, später Wuchs mittelstark, sehr gesund. Bildet große Bäume. Fruchttriebe lang und dünn. Später Austrieb und später Blühtermin, daher spätfrostsicher. Der Ertrag setzt oft erst sehr spät ein. Trägt meist nur alle 2 Jahre.

**Standortansprüche:**

Für durchlässige mittlere bis schwere Böden geeignet, auf leichten Böden Früchte zu klein, für Marschboden ungeeignet. Früchte windfest.

**Eignung:**

Sehr gute Verarbeitungsfrucht, qualitativ hochwertiger als der Rote Münsterländer. Bedingt auch als Tafelapfel geeignet. Wenig anfällig für Krebs und Schorf. Gesunder Baum für extensiven Anbau. Auf Sämlingsunterlage bildet der Baum schöne, regelmäßig geformte Kronen, die als gestalterisches Element dienen können.

---

---

## Gestreifte Winterrenette

**Herkunft:**

Unbekannt, zwischen 1850 - 1860 von Dr. Hoyer aus Geisenheim/Rheingau nach Südoldenburg mitgebracht.

**Frucht:**

Mittelgroß, Grundfarbe grün, später gelb, an der Sonnenseite schön rot gestreift, zuweilen auch vollkommen rot gestreift. Geschmack angenehm, mit schwacher Süße.

**Reifezeit:**

Um Mitte September, Genußreife Oktober bis Januar.

**Baum:**

Wuchs mittelstark, später auch schwach, hängend.

**Standortansprüche:**

Stellt keine besonderen Ansprüche an den Boden.

**Eignung:**

Eine ausgesprochen gesunde Sorte, deren Ertrag früh einsetzt, anfangs jährlich, später nur jedes zweite Jahr. Guter Tafel- und Wirtschaftsapfel.

## Grahams Jubiläumsapfel

Syn.: Royal Jubilee

**Herkunft:**

England, 1888 von J. Graham gefunden, Eltern unbekannt.

**Frucht:**

Groß, hochgebaut, hellgelb mit breiten, flachen Rippen; glatte, mittelfeste, grünlichgelbe Schale, zum Teil mit roten Punkten bedeckt.

Fruchtfleisch hellgelb, locker, mit mäßigem Aroma, wenig druckempfindlich.

**Reifezeit:**

Mitte September, eßbar ab Oktober bis Dezember.

---

---

**Baum:**

Wuchs mittelstark, aufrecht, langes Fruchtholz, auffällig dicke Triebe, Blüten häufig endständig. Blüte spät, daher frostsicher.

**Standortansprüche:**

Durchlässiger, frischer Boden vorteilhaft, keine zu leichten Böden. Sehr gut für küstennahe Gebiete geeignet.

**Eignung:**

Unempfindlich gegen Schorf und Mehltau, gedeiht auch in rauen Lagen. Besonders für Selbstversorgeranbau geeignet, Erträge nicht besonders hoch. Guter Tafel- und Wirtschaftsapfel.

## Graue Herbstrenette

Syn.: Graue Renette, Rabau, Lederapfel

**Herkunft:**

Abstammung unbekannt, als Heimat wird Metz/Frankreich genannt. In Westfalen und Nordwestdeutschland verbreitet.

**Frucht:**

Mittelgroß bis groß, plattrund, deutlich breiter als hoch. Ausgeprägte Rippen verlaufen vom Kelch zum Stiel. Schale grün, stark berostet, Schattenseite oft glatter. Fruchtfleisch grünlichweiß, mürbe mit angenehmer Säure.

**Reifezeit:**

Mitte bis Ende September, lagerfähig bis Dezember.

**Baum:**

Wuchs mittelstark, bildet dichte Kronen, die breitkegelig aufgebaut sind. Die Blüte ist früh, daher in ungünstigen Lagen frostgefährdet.

**Standortansprüche:**

Mittelschwere bis schwere Böden werden bevorzugt. Auf leichten Böden muß auf eine ausreichende Wasserversorgung geachtet werden. Zu schwere Böden wegen Krebsgefahr meiden.

**Eignung:**

Eine gute Tafelfrucht, die in ihrer Qualität dem Boskoop ähnelt, aber weniger Säure aufweist. Der Ertrag ist oft alternierend, dann aber sicher und hoch. Wenig krankheitsanfällig.

---





*Obstbaum Gelber Münsterländer*



*Dülmener Rosenapfel*



*Gelber Münsterländer*



*Gestreifte Winterrenette*

---

---

## Osterkamps Renette

**Herkunft:**

Unbekannt, in Süddoldenburg verbreitet.

**Frucht:**

Mittelgroß bis groß, hoch kegelförmig, eingesenkter Kelch, Grundfarbe grüngelb, später gelb, sonnenwärts flächig braunrot, weiße Schalenpunkte, Fleisch weiß und fest, etwas zäh, saftig, mäßiges Aroma.

**Reifezeit:**

Ende September, genußreif bis Januar.

**Baum:**

Wuchs mittelstark, relativ dünne Triebe mit kleinem Blatt, Triebe kippen mit Fruchtbehang ab.

**Standortansprüche:**

Bevorzugt tiefgründigen schweren Boden.

**Eignung:**

Als Busch, aber auch Halb- und Hochstamm geeignet. Sehr reicher, regelmäßiger Ertrag, wenig Schorf- und Krebsbefall. Anspruchsloser Tafelapfel.

## Roter Münsterländer

Syn.: Roter Borsdorfer

**Herkunft:**

Unbekannt.

**Frucht:**

Mittelgroß mit intensiv braun-roter Farbe auf gelbgrünem Grund. Fleisch gelblich, saftig mit angenehmem Geschmack, leicht säuerlich. Berostung um Kelch und Stiel. Deutliche Lentizellen.

**Reifezeit:**

Ab Anfang Oktober, bis März haltbar, von Dezember bis März genußreif.

---

---

**Baum:**

Starkwachsend, bildet hohe und breite Kronen. Blüten spät, vorwiegend am zweijährigen Holz. Laub glänzend dunkelgrün.

**Standortansprüche:**

Mittlere, tiefgründige Lehmböden sind für die Entwicklung optimal, gedeiht jedoch auch auf leichteren Böden.

**Eignung:**

Vor allem als Wirtschaftsapfel, aufgrund der guten Lagerfähigkeit aber auch als Tafelapfel zu empfehlen. Wegen gesunden Wuchses, geringer Schorfanfälligkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Schädlinge sowie regelmäßiger Fruchtbarkeit für Selbstversorger sehr zu empfehlen.

## Schöner aus Herrnhut

**Herkunft:**

Um 1880 in der Nähe von Herrnhut bei Zittau gefunden.

**Frucht:**

Klein bis mittelgroß, rund, hochgebaut, rippig, spezifisch leicht. Schale grüngelb, zäh, fettig mit leuchtendroter, z. T. gestreifter Deckfarbe. Fruchtfleisch weißgelb, mittelfest, saftig, schwach säuerlich und süß, wenig aromatisch.

**Reifezeit:**

Ende September, ab Oktober bis Ende Februar genußreif.

**Baum:**

Wuchs mittelstark, steil aufrecht, später hängend, Krone hochkugelig.

**Standortansprüche:**

Wenig anspruchsvoll, benötigt jedoch einen genügend feuchten Boden sowie gute Ernährung.

**Eignung:**

Anbau auch noch in Grenzlagen wie zum Beispiel im Gebirge möglich. Baum sehr frosthart, auch die Blüte. Mäßig anfällig für Schorf, Mehltau, Krebs und Spitzendürre. Als Tafelapfel und für Verarbeitungszwecke (ausgenommen Mus) geeignet.

---



*Grahams Jubiläumsapfel*



*Osterkamps Renette*

---



*Roter Münsterländer*



*Schöner aus Herrnhut*

---

## Schöner aus Lutten

Syn.: Lutten, Lutter Winterapfel und Lutter Boskoop

### **Herkunft:**

Vor 1911 von H. Dammann in Lutten in den Handel gebracht.

### **Frucht:**

Mittelgroß bis groß mit auffallend großer und tiefer Stielhöhle, Schale glatt, mattglänzend, grünlich gelb bis leuchtend gelb, sonnenseits schön gerötet. Fleisch grünlich weiß, fein, ziemlich fest, sehr saftig, angenehm säuerlichsüß, leicht würzig mit merkbarem Duft.

### **Reifezeit:**

Oktober, Genußreife November bis März.

### **Baum:**

Wuchs mittelstark, verlangt Aufbauschnitt, sonst infolge reicher Erträge vorzeitige Erschöpfung. Kronenform kugelig, später breiter, groß.

### **Standortansprüche:**

Verlangt kräftigen, lehmhaltigen Boden.

### **Eignung:**

Der Ertrag beginnt sehr früh und ist sehr reich. Gedeiht in allen Lagen und ist anspruchslos und gesund. Einziger Nachteil ist die Mehltauanfälligkeit. Guter Tafelapfel für Selbstversorger.

## Siemers Boskoop

### **Herkunft:**

Um 1860 von Süddeutschland nach Deindrup gekommen.

### **Frucht:**

Mittel bis groß, rund bis hochgebaut. Schale grau-grün mit wenigen kurzen braun-roten Streifen, leichte Berostung.

### **Reifezeit:**

Ende September bis Anfang Oktober, Genußreife Dezember bis April.

---

---

**Baum:**

Mittlerer bis starker Wuchs, lange, aufrechte Triebe. Dichte Krone, rundes bis breit-ovales, dunkelgrünes Blatt, leicht glänzend.

**Standortansprüche:**

Breite Anbaueignung, zu schwere und nasse Böden wegen Krebsgefahr meiden.

**Eignung:**

Robuster, ertragssicherer Wirtschaftsapfel. Sehr gut haltbar. Mäßig schorfanfällig.

## Stern von Bühren

**Herkunft:**

Unbekannt.

**Frucht:**

Mittelgroß, regelmäßig hochrund, fast vollständig rot bis dunkelrot gefärbt, mit mehr oder weniger zahlreichen Punkten. Schale glatt, Fruchtfleisch gelblichweiß, Geschmack angenehm, süßsauerlich, leicht parfümiert.

**Reifezeit:**

Erste Oktoberhälfte. Genußreife November bis Januar.

**Baum:**

Wuchs kräftig, bildet hochkugelige, große Kronen, großes dunkelgrünes glänzendes Laub.

**Standortansprüche:**

Bevorzugt gehaltvollen, mittelschweren Boden und gute Ernährung.

**Eignung:**

Etwas schorfanfällig, sonst gesund, Ertragsfähigkeit gut, trägt meist nur alle 2 Jahre, Frucht etwas druckempfindlich. Tafel- und Wirtschaftsapfel.





*Schöner aus Lutten*

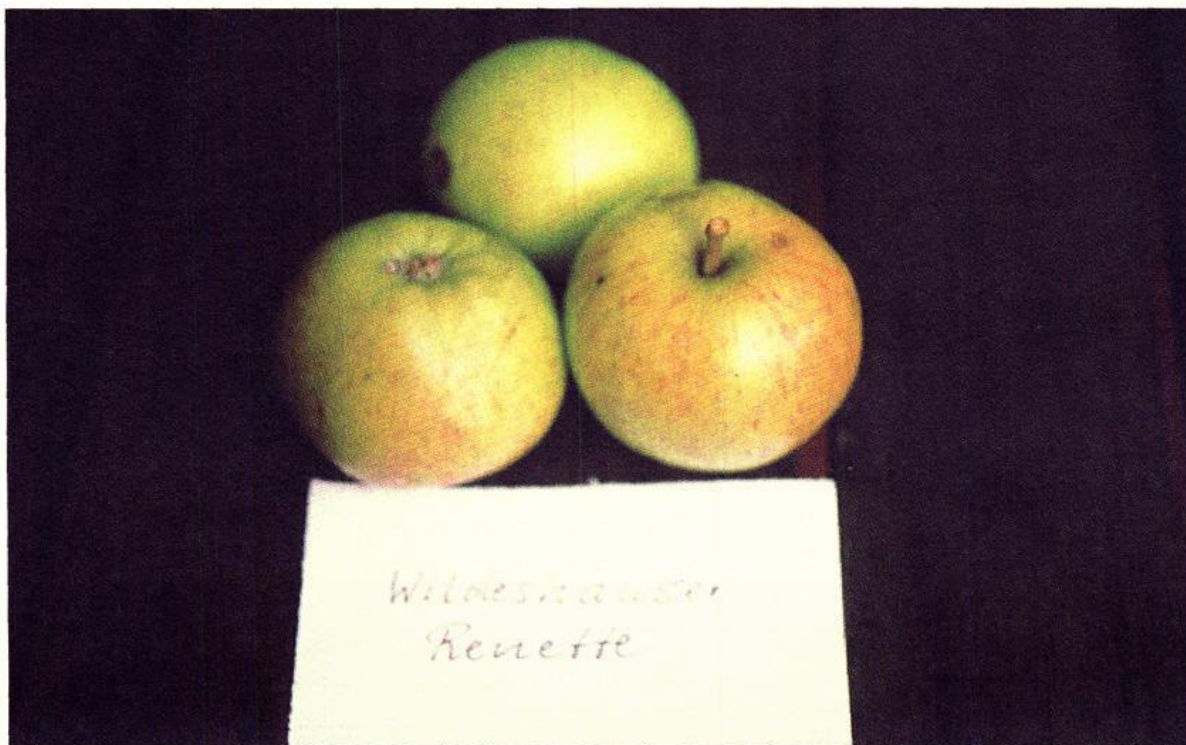


*Siemers Boskoop*

---



*Stern von Bühren*



*Wildeshauser Renette*

---

## Wildeshauser Renette

Syn.: Orth's Goldrenette

### **Herkunft:**

Unbekannt, im Gebiet um Wildeshausen um die Jahrhundertwende schon verbreitet.

### **Frucht:**

Mittelgroß, gleichmäßig rund, Schale glatt mit hellen Schalenpunkten, Grundfarbe gelbgrün, sonnenseits mit schwacher, streifiger Rotfärbung. Saftig, süßsauerlich, gutes Aroma.

### **Reifezeit:**

Mitte bis Ende September, genußreif bis Februar.

### **Baum:**

Schwachwachsend, großes, dunkelgrünes und gesundes Laub.

### **Standortansprüche:**

Bevorzugt leichte bis mittelschwere Böden.

### **Eignung:**

Wenig krankheitsanfälliger Baum mit regelmäßigem Ertrag. Guter Tafelapfel.

## Gellerts Butterbirne

Syn.: Beurré Hardy

### **Herkunft:**

Zufallssämling, um 1820 in Frankreich entstanden.

### **Frucht:**

Mittelgroß bis groß, stumpfkegelig, unregelmäßig geformt, Schale grünlichgelb, sonnenseits bronzorangefarben mit feiner zimtbrauner Berostung. Fruchtfleisch weißgelb, sehr saftig, aromatisch, hervorragender Geschmack.

### **Reifezeit:**

Mitte September, ab Ende September genußreif, ca. 3-4 Wochen haltbar, bei Kühlung bis November.

---

---

**Baum:**

Wuchs stark bis sehr stark, steile, wenig verzweigte hochpyramidale Krone, später Ertragsbeginn, Blüte langanhaltend.

**Standortansprüche:**

Keine besonderen Ansprüche an den Boden, daher große Anbaubreite, jedoch windgeschützte Lage wegen Fruchtfall bevorzugen.

**Eignung:**

Sehr gute Tafelbirne, auch zur Verwertung geeignet; robuste, wenig krankheitsanfällige Sorte, jedoch etwas schorfanfällig.

**Gute Graue**

Syn.: Beurré Gris

**Herkunft:**

Unbekannt, wahrscheinlich in Frankreich oder Holland vor 1700 entstanden.

**Frucht:**

Klein bis mittelgroß, stumpfkegelförmig, Schale rau, hart, Grundfarbe grüngelb, flächig graubraun berostet. Fleisch hellgelb, saftig, schmelzend, aromatisch, rasch teigig werdend.

**Reifezeit:**

Mitte September, nur kurz lagerfähig, ca. 7 Tage, zum Sofortverbrauch.

**Baum:**

Wuchs mittelstark bis stark, später nachlassend, gut verzweigt, Kronenform breitrund, sparrig, sehr frosthart.

**Standortansprüche:**

Breit anbaufähig auf allen nicht zu trockenen Standorten, hier Früchte zu klein, für tiefgründige Böden.

**Eignung:**

Robuste, mittelfrühe Sorte für den Hausgarten, für Frischverzehr, als Konserve und Dörrfrucht. Von langer Lebensdauer, erreicht ein Alter von weit über 100 Jahren, sehr geeignet als Fruchtbaum zur Landschaftsgestaltung. Wenig krankheitsanfällig, im Jugendstadium lokal anfällig für Schorf.

---



*Gellerts Butterbirne*



*Köstliche von Charneu*



*Speckbirne*



*Obstbaum Gestreifte Winterrenette*

---

---

## Köstliche von Charneu

Syn.: Bürgermeisterbirne, Graßhoffs Leckerbissen und Légipont

### **Herkunft:**

Um 1800 in Charneu, Belgien, gefunden.

### **Frucht:**

Mittelgroß, typische Birnenform, Schale glatt, trübgrün bis gelbgrün, sonnenseits leicht gerötet, nur wenig berostet. Fruchtfleisch weiß, saftig, süß, jedoch ohne typisches Aroma.

### **Reifezeit:**

Mitte bis Ende September, Genußreife bis November.

### **Baum:**

Wuchs stark, sehr steil aufrecht mit betonter Mittelachse, durch Schnitt nur wenig zu beeinflussen, Verzweigung gering.

### **Standortansprüche:**

An Bodenart nicht sehr anspruchsvoll, verlangt aber genügend Bodenfeuchtigkeit.

### **Eignung:**

Tafelbirne mittlerer Güte, auch zum Einmachen geeignet. Robuste Sorte mit geringer bis mittlerer Schorfanfälligkeit, die wegen ihrer Gesundheit und regelmäßigen Ertrages für den Selbstversorger besonders zu empfehlen ist.

## Speckbirne

Syn.: Herrenbirne, Kuhfuß, Pfundbirne, Sommerkatzenkopf und Westfälische Glockenbirne

### **Herkunft:**

Stammt aus dem westlichen Mitteldeutschland.

### **Frucht:**

Mittelgroß, dickbauchig, kreiselförmig, Schale schmutziggrün, später gelbgrün, braunrot gestreift mit grauweißen Schalenpunkten. Fruchtfleisch gelblichweiß, etwas körnig, ziemlich saftig, süß, kaum gewürzt.

---

---

**Reifezeit:**

Anfang bis Mitte September, sofort genußreif, nur 8-14 Tage haltbar.

**Baum:**

Wuchs kräftig, verzweigt sich gut, Krone hochgewölbt.

**Standortansprüche:**

Ein genügend feuchter, warmer Boden ist erforderlich, da bei trockenem Boden die Früchte leicht fallen.

**Eignung:**

Nur zum Anbau als Hochstamm geeignet, der Ertrag setzt spät ein ist dann aber hoch, schorfanfällig. Als Dörrfrucht und Kochbirne geeignet, da gekocht sehr wohlschmeckend.

**Literatur**

Haller, F.: Beschreibung und Verzeichnis empfehlenswerter Obstsorten, Oldenburg, 1911

Krümmel, H., Groh, W. und Friedrich, G.: Deutsche Obstsorten, Berlin 1956

LWK Weser-Ems: Empfehlenswerte Obstsorten für das Gebiet der Landwirtschaftskammer Weser-Ems, Oldenburg 1950

LWK Weser-Ems: Obstsorten für das Gebiet der Landwirtschaftskammer Weser-Ems, Oldenburg 1958

LWK Weser-Ems: Empfehlenswerte alte und neue Obstsorten, Oldenburg 1993

Müller-Diemitz u. a.: Deutschlands Obstsorten, Stuttgart um 1900

Oberdiek, J. G. C.: Deutschlands beste Obstsorten, Leipzig 1881

Schrader, Reinhild: Die Bedeutung der Apfel-Lokalsorten in Süldoldenburg von 1900 bis 1960. Seminararbeit Universität Hannover 1985

Seipp, Dankwart: Bedeutung und Erhalt der Obstwiesen im Oldenburger Münsterland, in: Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland 1996

Votteler, W.: Verzeichnis der Apfel- und Birnensorten, München 1986

**Fotos:**

Dr. Dankwart Seipp, Lutten



---

*Heinz Kosanke*

## Landschaftsrahmenplan Landkreis Cloppenburg

Nach ca. 6-jähriger Bearbeitungszeit ist der Landschaftsrahmenplan des Landkreises Cloppenburg fertiggestellt.

Der Landschaftsrahmenplan (LRP) ist ein Fachgutachten, das von der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises zu erstellen ist und enthält auf 419 Seiten Text und auf 4 großformatigen Karten eine detaillierte Beschreibung von Natur und Landschaft des 1417 km<sup>2</sup> großen Kreisgebietes.

### Aufgaben des Landschaftsrahmenplans

Wer an der Geschichte, dem aktuellen Zustand und an der Entwicklung der Landschaft interessiert ist, findet im Landschaftsrahmenplan eine Vielzahl an nützlichen Informationen. Das Niedersächsische Naturschutzgesetz enthält genaue Bestimmungen über die Inhalte und Aufgaben. So ist z.B. auch der Planungsmaßstab 1: 50.000 vorgeschrieben. Daneben erfüllt der Landschaftsrahmenplan vor allem folgende Aufgaben:

Er legt erstmals die Grundsätze und Ziele von Naturschutz und Landschaftspflege, die sich aus dem Niedersächsischen Naturschutzgesetz ergeben, bezogen auf das gesamte Kreisgebiet fest und enthält naturschutzfachliche Zielvorstellungen für die zukünftige Entwicklung von Natur und Landschaft.

Eine weitere Aufgabe des Landschaftsrahmenplans ist es, als Informationsgrundlage für alle am Natur- und Umweltschutz Interessierten zu dienen. Er nennt konkrete Maßnahmen, durch die Städte, Gemeinden, Behörden und Verbände, aber auch der einzelne Bürger zum Natur- und Umweltschutz beitragen können. Außerdem wird es möglich, die Entwicklung von Natur und Landschaft im Kreisgebiet zukünftig zu dokumentieren. Veränderungen werden spätestens bei der Fortschreibung sichtbar.

Die für den Landschaftsrahmenplan erhobenen Daten ermöglichen eine schnellere Bearbeitung bei der Abschätzung der Auswirkungen

---